

Die wissenschaftliche Kartensammlung - Schritte in die Moderne

Jürg Bühler (Leiter der Kartensammlung der ETH-Bibliothek)

Uebersicht

Die generelle Situation

Die Kartensammlung der ETH-Bibliothek – Pionierin im Bereich der elektronischen Anwendungen

Der Einstieg in den Bereich der digitalen Karten

Modernisierung durch neue Serviceleistungen im Bereich „Digitale Karten“

Modernisierung durch Verlagerung der Ressourcen auf den Kundenbereich

Modernisierung durch Reorganisation der Arbeitsbereiche in der Kartensammlung

Die generelle Situation

Vier neue Entwicklungen der letzten Jahre sind verantwortlich für den notwendigen Aufbruch der Kartenbibliotheken in die Moderne:

1. die Computerkartographie,
2. der Zugang zur weltweiten Information im Internet,
3. abnehmende Ressourcen bei den Arbeitskräften und den Finanzen,
4. die Verschiebung der Ressourcen in den Kundenbereich.

1. Die Computerkartographie

Seit Ende der 70-er-Jahre bediente sich die Kartographie des Computers mit dem Ziel, die Herstellung von Papierkarten und ihre Nachführung rationeller machen zu können. Karten am Bildschirm waren dagegen als Endprodukt lange Zeit suspekt, vor allem unter dem Qualitätsaspekt der Kartographie. Erst seit zirka 5 Jahren wird nun die elektronische Karte für den Kunden auch von Kartographen ernst genommen, nicht zuletzt durch die enorme Entwicklung der Elektronik und die Möglichkeit, geographische und kartographische Daten in Geographischen Informationssystemen (GIS) zu verwalten und daraus gezielt mit den gewünschten Parametern per Computer eine Analyse erstellen oder eine Karte herstellen zu lassen.

Für die moderne Kartensammlung entstand damit die Forderung, den Kunden in Zukunft auch digitale Karten anzubieten, zunächst in Form von CD-Produkten, in Zukunft aber auch als GIS-Datenbanken.

2. Informationen im Internet

Die rasante Zunahme der Informationen im Internet machte auch vor der Kartographie nicht halt. Mit der technischen Aufrüstung der Computer und der Netzwerke ist es nun möglich, auch Bilder und Graphiken über das Internet sichtbar zu machen. Welch eine Chance, auf diese Weise Karten zu finden, die im eigenen Bestand

nicht vorhanden sind. Noch ist das Angebot für wissenschaftliche Kartensammlungen etwas dürftig, es wird vor allem der kommerzielle Bereich der touristischen Karten angeboten, doch in diesem Jahr zeigen sich nun auch vermehrt qualitativ gute wissenschaftlich-thematische Produkte.

Die Aufgabe der Kartenbibliotheken ist es hier, dieses Angebot an Karten im Internet zu eruieren und durch sinnvolle kurze Suchwege für die Kunden zu erschliessen.

3. Verknappung der Ressourcen

Gerade die Verknappung der finanziellen Mittel zwingt vermehrt zu einer Absprache mit andern Kartenanbietern und zu einem Angebot an externen oder alternativen Dokumenten. Durch Absprachen können ergänzende statt überschneidende Kartenbestände geplant werden, mit der Erschliessung externer oder alternativer Dokumente sind teure Anschaffungen oft nicht mehr nötig (so kann beispielsweise durch den Ankauf einer CD-ROM auf den Kauf sämtlicher topographischen Karten von Bayern im Massstab 1:50'000, oder durch die Erschliessung im Internet auf einen Grossteil von Stadtplänen verzichtet werden).

Wesentlich schwieriger aufzufangen sind die Einschränkungen der personellen Ressourcen. Gerade der Einstieg in die völlig neuen Bereiche der digitalen Karten würde zusätzliche Ressourcen erfordern, denn neben der Ausbildung der Kartenbibliothekarinnen/-bibliothekare und dem Aufbau der neuen Serviceangebote müssen auch die bisherigen konventionellen Arbeiten an dem gedruckten Kartenbestand, auf welchen eine Kartensammlung auch weiterhin nicht verzichten kann, weitergeführt werden.

4. Kundennähe

Die Forderung nach mehr Kundennähe und eine Umverteilung der Personalressourcen in Richtung Kundendienst kommt nun der geplanten Ausweitung des Serviceangebotes entgegen. Es gilt auszumachen, welche früheren bibliothekarischen Arbeiten in der Kartensammlung durch andere Stellen übernommen werden könnten. Die bisherigen Personalressourcen vermehrt im Kundenbereich einzusetzen und dafür die bibliothekarische Erschliessung des Kartenmaterials den zentralen Verarbeitungsstellen der Gesamtbibliothek zu überlassen, dürfte die geeignete Alternative sein. Sie zielt damit in die gleiche Richtung, wie die Ueberlegungen von Experten bezüglich einer Hochschul-Hauptbibliothek und den angeschlossenen Fachbereichsbibliotheken. Ohne solche zentralen Dienste könnte eine kleine Spezialsammlung den geforderten Ausbau moderner Serviceleistungen nicht bewältigen.

Die Kartensammlung der ETH-Bibliothek – Pionierin im Bereich der elektronischen Anwendungen

Von Beginn an stand die Kartensammlung der ETH-Bibliothek mit ihrem Sammlungskonzept „Moderne Karten“ den elektronischen Fortschritten in bibliothekarischen und kartographischen Bereichen offen gegenüber.

Als eine der ersten Kartensammlungen Europas wies sie ab 1976 ihren gesamten Bestand in den Computer-Katalogen ihrer Bibliothek nach. Eine direkte Online-Katalogabfrage und Online-Katalogisierung von Göttingen aus in den ETHICS-Katalog in Zürich sorgte an der Jahreszusammenkunft der Kartenkuratoren Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz 1990 für einiges Aufsehen. Mit weiteren Vorträgen in dieser Arbeitsgemeinschaft, in der schweizerischen Arbeitsgruppe der Kartenbibliothekare und in der europäischen Groupe des Carthéquistes de LIBER wurde diese Pionierrolle der ETH-Kartensammlung mehrmals bestätigt.

So war es nur logisch, dass ab 1990 auch die Entwicklungen im neuen Bereich der digitalen Karten aufmerksam verfolgt und Ueberlegungen über eine mögliche Integration von Computerkarten in Kartensammlungen wurden.

Der Einstieg in den Bereich der digitalen Karten

1. Die LIBER-Konferenz der Groupe des Cartothéquistes

Im Oktober 1994 organisierte das Team der Kartensammlung der ETH-Bibliothek in Zürich erfolgreich die alle zwei Jahre stattfindende Konferenz der Groupe de Cartothéquistes de LIBER. Das Thema dieser einwöchigen Konferenz war vom Vorstand der GdC bereits 1992 festgelegt worden: „Map curatorship in transition: Computerized maps, a new environment“.

Da die Kartenbibliothekarinnen und –bibliothekare im Gegensatz zu den bisherigen Konferenzen das gestellte Thema nicht aus eigenen Erfahrungen bestreiten konnten, lastete auf dem Organisationsteam die zusätzliche Aufgabe, sich auf dem Gebiet der digitalen Karten intensiv umzuschauen und Spezialisten als Referenten für interessante Vorträge zu gewinnen, die auf die Bedürfnisse des Kartenbibliothekswesens zugeschnitten waren – ein erster praktischer Einstieg in diesen neuen Kartenbereich.

2. Das Grundkonzept

Gestützt auf Grundinformationen, die während des ganzen Jahres 1995 in verschiedenen Abklärungen, Vorgesprächen und Besuchen zusammengetragen worden waren, erstellte J. Bühler anfangs 1996 das Konzeptpapier „Die Zukunft einer modernen Kartensammlung“ (Kurzfassung siehe Anhang):

Die Zielvorstellung ging von dem klaren Bekenntnis aus, dass eine moderne Kartensammlung neben dem gedruckten Kartenmaterial auch digitale Karten anbieten sollte, um den Bedarf der Kunden an kartographischer Information genügend abzudecken. Die Aufstockung der Personalressourcen, eine umfassende PC-Ausbildung für das Kartenteam, ein Support von EDV-Spezialisten der Bibliothek, eine bedeutende technische Aufrüstung aller Computer-Arbeitsplätze der Kartensammlung, sowie ein Ausbau des Intra-Netzwerkes wurden als Grundvoraussetzungen für die Realisierung eines solchen Projekts „Digitale Karten“ aufgelistet.

Als neue Serviceleistungen für die Kunden wurden vorgesehen:

- Digitale Karten auf CD-ROM und Disketten
- Erschliessung von digitalen Karten im Internet
- Nutzung von Geographischen Informationssystemen
- Angebot von digitalisierten Produkten eigener Kartenbestände
- Aufbau eines virtuellen Globus mit polythematischer Oberfläche

3. Der Aufbau

- Schon Mitte 1996 konnten im Kartenlesesaal die ersten 20 CD-ROM-Produkte angeboten werden. Zugleich wurden alle Arbeitsplätze mit Pentium-PCs der ersten Generation bestückt. Erste Planungen für eine schweizerische Homepage „Hier dreht sich alles um Karten“ entstanden in Zusammenarbeit mit dem Leiter der Kartensammlung der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern. J. Bühler stellte das Grundkonzept „Digital Maps in Modern Map Libraries“ im Oktober 1996 an der Konferenz der „Groupe des Cartothéquistes“ in Berlin vor.
- Die geplante schweizerische Homepage unter dem Titel „Die Welt der Karten – The World of Maps“ konnte anfangs 1997 realisiert werden. Unter der Redaktion und Verantwortung von J. Bühler wird dieses Angebot permanent erweitert. Mit einer umfassenden Abdeckung der verschiedenen Bereiche des Kartenwesens und der Präsentation zahlreicher weltweit wichtiger Links dürfte sie im Internet heute schon zu einer der Top-Adressen zählen.
- Im Frühling 1997 wurde der Bereich der Digitalisierung von Karten mit dem „Projekt Eduard Imhof“ in Angriff genommen. Die Dokumente der Ausstellung „Eduard Imhof – Künstler und Kartograph“ in der Graphischen Sammlung der ETH wurden von K. Turconi und V. Imhof archivarisches bearbeitet, danach sicherheitsverfilmt und digitalisiert. Ende des Jahres präsentierte die Kartensammlung im Internet ein erstes Produkt: „Ein Gang durch die Ausstellung Eduard Imhof – Künstler und Kartograph“.

- Der erste Versuch, die CD-ROM, digitale Karten auf dem Bibliotheksserver zu etablieren und netzweit anzubieten schlug im Frühjahr 1997 aus technischen Gründen fehl. 1998 wird nun ein zweiter Versuch gestartet werden.
- Am Tag der offenen Tür der ETH-Bibliothek, sowie an einem Workshop der Schweizer Kartenbibliothekarinnen und Kartenbibliothekare konnte das Team der Kartensammlung die neuen Erfahrungen mit CD-ROM-Demonstrationen, Internet-Recherchen und Homepage-Gestaltung erfolgreich weitergeben.
- Von zentraler Bedeutung für die Einrichtung und Nutzung von GIS-Datenbanken, anspruchsvollen CD-ROM-Produkten und elektronischen Uebersichtsnetzen der Kartenwerke war die von der PC-Betreuerin H.Meyer geplante und anfangs 1998 erfolgte weitere technische Aufrüstung der 9 neuen Arbeits- und Benutzer-PCs.

Modernisierung durch neue Serviceleistungen im Bereich „Digitale Karten“

Als Abschluss einer ersten Realisierungsphase soll den Kunden der Kartensammlung ab April 1998 ein umfassender Service für Informationen aus den verschiedenen Bereichen digitaler Karten zur Verfügung stehen:

- Rund 40 qualitativ hochstehende CD-ROM-Produkte auf 3 lokalen PC-Stationen
- Landeskarte der Schweiz 1:100'000
- GIS-Produkte: Uebersichtskarte der Schweiz 1:1 Mio und thematische Karten des Bundesamtes für Statistik
- Erste elektronische Uebersichtsnetze von Kartenwerken, ev. mit Links zum ETHICS-Katalog
- Internet-Pages „Welt der Karten“ und „Imhof im Netz – Gang durch die Ausstellung in 100 Bildern“

Modernisierung durch Verlagerung der Ressourcen auf den Kundenbereich

Dank der bewussten Verlagerung von Ressourcen auf den Kundenbereich konnten auch ausserhalb des Bereichs „Digitale Karten“ wichtige Verbesserungen geplant und zum Teil schon realisiert werden:

- **Verlängerte Öffnungszeiten:**
Die wichtigste Aenderung war die Einführung der verlängerten Öffnungszeiten von 30 auf 40 Stunden pro Woche. Mit der täglichen Oeffnungszeit von 10 bis 18 Uhr ist für die Benutzerinnen und Benutzer vor allem der Service über die Mittagspause und am Abend von grossem Nutzen.
- **Handbibliothek:**
Das Projekt einer erweiterten Handbibliothek ist in kleinerem Rahmen bereits in Angriff genommen worden: Neu finden die Kunden neben den Büchern auch viel verlangte Karten: Die topographischen Karten der Schweiz, ausgewählte Stadtpläne, Länderkarten, Uebersichtskarten, Wanderkarten und andere touristische Produkte
- **Neues Erscheinungsbild der Kartensammlung:**
Die Idee eines neuen äusseren Erscheinungsbildes der Kartensammlung mit einer breiten zentralen Glastüre, einer umfassenden Freihandbibliothek, zahlreichen attraktiven Angeboten im Bereich der digitalen Karten und einer attraktiven Möblierung ist in Planung. Allerdings dürften sich dem Projekt wohl finanzielle Engpässe in den Weg stellen.

Modernisierung durch Reorganisation der Arbeitsbereiche in der Kartensammlung

Der Einstieg in den komplexen Bereich der elektronischen Karten und die gewünschte Reorganisation in Richtung Kundennähe mit stark ausgedehnten Öffnungszeiten und einem erweiterten konventionellen und elektronischen Angebot erforderte zusätzliche Arbeitsressourcen. Alle diese Aufgaben konnten auf die Dauer nicht mehr mit den 3 Vollstellen, die der Kartensammlung zur Verfügung stehen, gemeistert werden. Die Problemlösung bot sich auf zwei Ebenen an:

- **Erhöhung der Personalressourcen:**
Zum einen wurde der Kartensammlung die Aufstockung der Personalressourcen um eine halbe Stelle bewilligt. Diese Stellenprocente wurden unter drei der vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kartensammlung aufgeteilt, was einen optimalen Gewinn ohne Einarbeitungsverlust mit sich brachte und vor allem die Abdeckung der längeren Öffnungszeiten garantierte. Der unverhoffte Wechsel einer weiteren Mitarbeiterin in das Team der Kartensammlung brachte die notwendigen Ressourcen, um in der Kartensammlung nun über genügend Zeit zu verfügen, sich neben den notwendigen bisherigen Aufgaben auch für Projekte engagieren zu können. Insgesamt erhöhte sich damit die Personalkapazität in der Kartensammlung auf 4,2 Stellen.
- **„Outsourcing“ der Erschliessung von Kartendokumenten an ein „Kompetenzzentrum“:**
Die in der Abteilung geleistete Formalkatalogisierung beanspruchte bisher einen beträchtlichen Teil der Arbeitskapazität. Durch die Einarbeitung eines Fachmannes der Formalkatalogisierung, Herrn G. Juvalta, in die Kartenkatalogisierung wurde ein eigentliches „Kompetenzzentrum Kartenkatalogisierung“ aufgebaut, das mindestens die Hälfte der Dokumente in der Kartensammlung bearbeiten soll. Im weiteren wird das neue Kompetenzzentrum die Verantwortung für die Planung der Datenkonversion und der Umstellung der Kartenkatalogisierung beim Wechsel auf das neue Bibliothekssystem, sowie die Beratung anderer Verbundbibliotheken im Bereich „Kartenkatalogisierung“ übernehmen.

Dr. Jürg Bühler , Leiter Kartensammlung

Rämistrasse 101, CH-8092 Zürich

Zürich, 12. Februar 2021

e-mail: juerg.buehler@library.ethz.ch